



FRIEDRICH HUSTEDT (1886—1968)

Vor einhundert Jahren, am 15. Dezember 1886, wurde FRIEDRICH HUSTEDT, der bedeutende Erforscher der Diatomeen, in Bremen geboren. Sein Lebenswerk wuchs auf der Grundlage lichtmikroskopischer Untersuchungen zu so umfassenden systematisch-taxonomischen, morphologischen und ökologischen Bearbeitungen dieser Algengruppe heran, wie wir sie in dem von A. SCHMIDT begründeten Atlas der Diatomaceen-Kunde (seit 1911 von F. HUSTEDT herausgegeben, 1959 abgeschlossen), in der PASCHERSCHEN Süßwasserflora (1930), in der RABENHORSTSCHEM KRYPTOGAMENFLORA (seit 1931, leider unvollendet) und in den von RUTTNER und THIENEMANN edierten Ergebnissen der Deutschen Limnologischen Sunda-Expedition (1938) vorliegen haben. Zu diesen Hauptwerken kommen — seit 1909 — über 100 regionale und lokale Bearbeitungen des Materials aus limnischen und marinen Gewässern und Diatomeenablagerungen, Untersuchungen über die Präparation, die zeichnerische und photographische Darstellung und über den Bau der lebenden Diatomeenzelle, vor allem aber über die Morphologie und Struktur der Kieselschale. HUSTEDT hat in einem Opus von etwa 8000 Seiten fast 1500 Arten, also etwa ein knappes Zehntel

aller Spezies, neu beschrieben und auf 14000 Originalabbildungen mit eigener Hand mustergültig dargestellt. Nicht umsonst wurde er wegen dieser faszinierenden Leistung einmal als „Imperator scientiae diatomearum“ bezeichnet. Schon nach 20 Jahren des Wirkens auf seinem Spezialgebiet verlieh dem damals vierzigjährigen Autodidakten die Universität Halle den Doktorgrad (1927).

K. BEHRE hat dankenswerterweise zum 80. Geburtstag von FRIEDRICH HUSTEDT und nach HUSTEDTS Tod das Lebenswerk und die Persönlichkeit ausführlich gewürdigt. Diese Darstellungen haben auch heute noch Gültigkeit.

Die seit dem Tode HUSTEDTS im Jahre 1968 weiterentwickelte Wissenschaft von den Diatomeen kann ohne das von ihm gesetzte Fundament der systematischen Ordnung nicht auskommen, obwohl Vorbehalte gegenüber seiner absoluten Autorität, die sich in Einzelfragen schon zu seinen Lebzeiten abzeichneten, inzwischen deutlicher geworden sein mögen. Als ein fast ausschließlich auf sich selbst gestellter, meist allein arbeitender und publizierender Autor mußte er zwangsläufig gewisse Bereiche der Forschung unberücksichtigt lassen. Dies gilt beispielsweise für die Physiologie und Kultur dieser Organismen, hauptsächlich jedoch für die Verwendung von Elektronenmikroskopen zur Klärung taxonomischer Fragen. Letzterer wollte HUSTEDT (1966) lediglich einen Wert für die „Differenzierung auf kleinsttaxonomischem Gebiet“ zugestehen: „Die Identifizierung der Arten ist bisher nur auf lichtmikroskopischer Grundlage erfolgt, und das wird auch in Zukunft kaum anders möglich sein.“

Er war, den Arbeitsstil betreffend, ein Gelehrter des 19. Jahrhunderts, mit allen Vorzügen, aber auch mit allen nachteiligen Bedingtheiten einer einsamen Arbeitsweise. Daß er ein streitbarer, ja sogar autoritärer Mann der alten Schule sein konnte, kam in den scharfen und nicht immer gerechten kritischen Äußerungen über fremde Auffassungen und Ergebnisse zum Ausdruck. Andererseits sind viele der namhaften Algologen seine dankbaren Schüler. Unermüdlich beantwortete er Anfragen, er beriet junge Kollegen und unterstützte sie mit Rat und Tat.

Zum wissenschaftlichen Erbe seines Wirkens, das ihn überdauert, gehören der sehr wertvolle Bestand seiner Präparate- und Probensammlung und die sehr reiche Bibliothek des „Friedrich-Hustedt-Arbeitsplatzes für Diatomeenkunde“ in Bremerhaven.

Literatur

- BEHRE, K. (1967): Friedrich Hustedt 80 Jahre alt. Abh. naturw. Verein Bremen **37** (2): 97—108.
 — (1970): Friedrich Hustedts Leben und Werk. Nova Hedwig. Beih. **31**. Diatomaceae II, Friedrich-Hustedt-Gedenkband: XI—XXII.
 HUSTEDT, F. (1966): Der ultramikroskopische Bau der Zellwand in Beziehung zur Systematik der Diatomeen. Ber. dt. bot. Ges. **79**: 445—452.

Das Photo von FRIEDRICH HUSTEDT ist der Arbeit von BEHRE (1970) entnommen worden.

L. KALBE, Rostock

I 91849

O.Ö. LANDESMUSEUM
 BIBLIOTHEK

Duo. Nr. 499/1993